



Bis ins Tiefland reichen die Gletscher im Westland (Franz Josef Glacier)

Die Region Westland

Die Westküste der Südsinsel ist ein langer schmaler Streifen zwischen der Tasmansee und den Neuseeländischen Alpen. Urwald und ausgedehnte Forste, Gletscher, die fast ans Meer heranreichen, die höchsten Berge und eine Reihe von Orten aus der Goldrauschzeit findet man an der Westküste. Und in den Flüssen neuseeländische Jade - Pounamu.

Wie keine andere Region des Landes (außer vielleicht Fiordland) bekommt Westland Wind und Regen ab; es liegt genau in der Westwindzone, ohne dabei von vorgelagerten Inseln geschützt zu sein. Große Gebiete der Küste, besonders die alten Gletschermoränen und die Flussebenen, sind von Mooren bedeckt. Durch das Abholzen des Urwaldes über weite Strecken wurde der Boden ausgelaugt, Landwirtschaft ist kaum irgendwo möglich und überall unwirtschaftlich.

Die Goldrauschphase Westlands hat einige interessante Orte hinterlassen: Blackball, Ross und Okarito gehören dazu. Sie hat aber auch das Wachstum der Hafenerorte gefördert: Westport, Greymouth und Hokitika haben davon profitiert. Naturphänomene wie die Karstlandschaft bei Karamea, die gestreiften Pancake Rocks bei Punakaiki, v. a. aber die beiden Tieflandgletscher Fox Glacier und Franz Josef Glacier rückten erst mit dem beginnenden Tourismus in das Bewusstsein der Neuseeländer. Wandern, Bergsteigen, Trekking, Raften heißen die Sportarten der Westküste, aber nicht Baden – die Strände sind dazu fast überall viel zu gefährlich, und das Wasser ist auch im Hochsommer zu kalt.



Heaphy Track
 Oparara Basin (Karst)

Kahurangi National Park

Nelson

Picton

Kohaihai

Wanganui

Te Namu

Wangapeka Track

Lake Rotoroa

Karamea Bight

Little Wanganui

Seddonville

Murchison

Granity

Stockton

Inangahua

Buller

Brunner Range

Victoria Forest Park

Victoria Range

Cape Foulwind

Westport

Cape Foulwind

Maruia Springs

Nine Mile Beach

Charleston

Reefton

Springs Junction

Punakaiki

"Pancake Rocks"

Paparoa Range

Paparoa National Park

Waiuta

Christchurch

Blackball

Barrytown

Grey

Stillwater

Moana

Greymouth

Jacksons

Arthur's Pass National Park

Shantytown

Marsden

Kumara Junction

Hokitika

Kaniere

Lake Kaniere

Lake Kaniere

Lake Mahinapua

Ross

Southern Alps

Christchurch



Die Region Westland - Norden

Etwas Geschichte

Südlich des Buller gedeiht Kumara nicht mehr, das Grundnahrungsmittel der Maori. Weiter südlich, und das heißt fast im ganzen Bereich der Westküste, lebten folglich nur wenige Maori, die sich in Meeresnähe aufhielten und sich von Fisch, Meeresfrüchten und Pflanzen wie Rauo ernährten. Jeden Sommer kamen Trupps fremder Maori über die Bergpässe an die Westküste, denn sie suchten nach Pounamu, der neuseeländischen Jade. Die Maorikultur ist eine Steinzeitkultur, Pounamu war einer der härtesten und doch am besten zu bearbeitenden Steine und wurde für Waffen, aber auch wegen seiner Schönheit als Schmuckstein verwendet. Haupttreffpunkt war Okarito (Ort des Rauo), das aber bereits fast verlassen war, als Thomas Brunner es als erster Europäer besuchte.

Abel Tasman sichtete als erster Europäer am 13. Dezember 1642 die Berge der neuseeländischen Alpen, 1770 segelte James Cook die Küste entlang, die Berge sah er wegen des üblichen schlechten Wetters nicht. 1851 streifte das britische Vermessungsschiff „Acheron“ die Küste entlang und konnte einen Gipfel mit ziemlicher Sicherheit als den höchsten Punkt bestimmen, er wurde Mount Cook genannt, der heutige Aoraki.

Drei Funde von Wrackresten, die im Raum Hokitika nach Stürmen im Sommer 2004/05 gemacht wurden, brachten interessante Ergebnisse. Sie waren aus europäischer Eiche und Buche gefertigt, die Verbindung erfolgte durch hölzerne Dübel. Solche Schiffe fertigt man eindeutig vor dem 19. Jh. Interessant ist auch: Die Bleche am Schiffskörper, die Bohrwurmbefall verhindern sollten, sind nicht wie im 19. Jh. aus gewalzter Bronze, sondern aus Kupfer. Das bedeutet also wenigstens 18. Jh. oder sogar älter – vor James Cook, vielleicht vor Abel Tasman? Ein früheres holländisches Schiff? Spekulationen gibt es genug.

Europäer fanden an der Westküste noch weniger gutes Land als Maori. Dennoch wurden zwei Forscher damit beauftragt, dieses Gebiet zu erkunden, da man Goldvorkommen vermutete. Charles Heaphy und Thomas Brunner fanden zwar kein Gold, bekräftigten aber die Hoffnung auf Gold. Im Mai 1860 kaufte die Regierung in Okarito den örtlichen Maori 7,5 Mio. Acres Land ab (nur die Pounamu-Gebiete am Arahura River beim heutigen Hokitika waren davon nicht betroffen). Bereits 1864 wurde Gold gefunden, 1865 noch mehr, bereits Ende 1865 hatte Okarito 800 Einwohner und 33 Läden, im März 1866 1.250 Einwohner, und weitere 2.500 lebten in verschiedenen Abbauzonen. 1867 war das Gold weg, und die Goldgräberorte wurden zu Geisterstädten. Einige wenige Unternehmen blieben übrig, die mit riesigen Dredges arbeiteten wie die Five Mile Dredge Company, die in 12 Jahren immerhin 480 kg Gold fand. Heute gibt es Dank des steigenden Weltmarktpreises wieder Goldabbau in Westland, eine international tätige Firma baut bei Reefton im Tagebau Primärgold ab, bis auf die gelegentlichen feinsten Blättchen gibt es jedoch kein Flussgold mehr.

Europäische Siedler hatten ab den 1860ern mit der Landesnatur gekämpft, die kleineren haben fast alle aufgegeben, wenige große Farmen sind übriggeblieben. Die Gier nach Holz hätte fast alle alten Urwaldgebiete zerstört, wenn nicht der 1961 gegründete Westland Nationalpark 1982 um Tieflandzonen erweitert worden wäre, in denen Podocarpaceen wie Totara, Rimu, Matai und Kamahi überleben können. Eine durchgehende Straße gibt es erst seit den 1980ern. Der Tourismus hat zwar stark dazu beigetragen, Menschen in der Region der Westküste zu halten, der Trend treibt sie aber immer noch von der Küste in andere Regionen. In keiner Region Neuseelands sind die Haus- und Grundstückspreise so niedrig wie hier.

Tasmansee



Pounamu – die neuseeländische Jade

Der durchscheinende grüne Stein wurde vor 300–100 Mio. Jahren gebildet (Perm bis Kreidezeit) als Gesteine, die reich an Magnesium und Eisen sind, nämlich Nephrit und Bowenit, sich durch den extrem hohen Gebirgsdruck in 10 km Tiefe und bei mehr als 300 °C bildeten. Beim Aufstieg der neuseeländischen Südalpen wurden diese Lager teilweise und durch die Flüsse und Gletscher weiter freigelegt, sie lagerten und lagern sich in Flussniederungen und Gletschermoränen ab. Der Prozess findet heute noch wie vor 5 Mio. Jahren (Beginn des Aufstiegs der Alpen) statt. 1997 gab der neuseeländische Staat im Rahmen des Ngai Tahu Claims Settlements die Rechte an Pounamu an die Ureinwohner zurück (an der Westküste ist das Suchen und Mitnehmen kleiner Pounamu-Stücke weiterhin gestattet). Das Institute of Geological and Nuclear Sciences in Dunedin führt jetzt eine Studie durch, wieviel Pounamu jährlich in den Bergflüssen zu erwarten ist, Ziel ist eine ständige Nutzung des Greenstone. Mitarbeiter sind Studenten der University of Otago.

Die traditionelle Art der Bearbeitung des Pounamu ist nicht gerade flott, man bekommt dies am besten im Southland Museum in Invercargill oder in einer traditionellen Jadeschleiferei der Westküste, etwa in Hokitika, zu sehen: Der rohe Stein wird zwischen zwei flache Sandsteinplatten gelegt, die wie Reibsteine arbeiten. Um das starke Erhitzen und eventuelle Sprengen des Steins während des Abreibens zu verhindern, muss immer wieder Wasser über die Steine gegossen werden.

Der größte jemals gefundene Pounamu-Brocken wiegt 1,8 Tonnen und nennt sich Matawi. Er wurde im Jahr 2004 im Waitaiki Creek, einem Nebenfluss des Arahura-Flusses an der Westküste der Südinself, entdeckt und war 2005 auf der Expo in Japan zu sehen.

Verbindungen entlang der Westküste

Bahn Die Bahn erreicht die Westküste nur in Greymouth, eine Linie entlang der Küste gibt es nicht.

Bus Zwischen Westport und Hokitika ist einigermaßen häufig mit Bussen zu rechnen. Von Karamea nach Westport und südlich von Hokitika nach Haast und weiter nach Wanaka und Queenstown sind Verbindungen sehr selten und teilweise auf den Sommer beschränkt.

InterCity fährt 3-mal tägl. zwischen Punakaiki und Fox Glacier (davon 2-mal Murchison – Fox Glacier und 1-mal Westport – Fox Glacier).

Die Strecke zwischen Franz Josef Glacier und Haast nach Wanaka und Queenstown wird 2-mal tägl. befahren (also vier Buspaare tägl. zwischen den beiden Gletscherorten).

Atomic fährt tägl. von Greymouth nach Picton und über die Gletscherorte nach Haast und Queenstown.

Flugzeug Flüge innerhalb der Region Westland gibt es nicht, obwohl mit Hokitika und Westport zwei leistungsfähige Flughäfen existieren.

Fahrrad An der Westküste immer noch ein ausgezeichnetes Verkehrsmittel, da die Straßen schwach befahren sind und die Höhenunterschiede nicht groß (bis auf die Strecke zwischen Franz-Josef- und Fox-Gletscher mit 3 Auf- und Abstiegen und bis auf den Haast-Pass). Gute Planung ist für Radtouren wichtig, denn Herbergen, Lokale und Läden liegen weit auseinander!

Karamea

97 km sind es von Westport nach Karamea, einem einsamen Vorposten der Zivilisation in einer sehr ursprünglichen oder zumindest so scheinenden Umwelt. Die Lage an der Mündung des Karamea River war ausschlaggebend für die Gründung 1874, den man benötigte einen Hafen für die hoffnungsvollen Siedler, die Land in der Umgebung und weiter nördlich bis zum Kohaihai River gekauft hatten. Immer wieder gab es Überschwemmungen, denn der Karamea ist ein sich jahreszeitlich stark verändernder Fluss, nach der Schneeschmelze in den Kahurangi-Bergen wird er zum Strom. Ort und Hafen hielten sich so einigermaßen über Wasser, bis das Erdbeben von Murchison im Jahr 1929 den Flusslauf verlegte und den Hafen verlanden ließ. Die Schaffung des Kahurangi-Nationalparks strich dem Ort die Jobs in der Forstwirtschaft, und wären nicht Gärtnereibetriebe (u. a. mit Sphagnum-Moos mit dem man zu Hause sein Terrarium ausstattet) und der Tourismus eingesprungen, hätte man die Bevölkerung eigentlich ausfliegen lassen müssen.

Alle Einrichtungen von Karamea fädeln sich locker an der 2 km langen Waverley Steet auf, zwischen Market Cross mit dem Visitor Centre im Osten und der Kreuzung mit der Wharf Road im Westen, wo sich Polizei, Ambulanz und katholische Kirche befinden. Das Angebot für Touristen ist noch begrenzt, aber wächst so ständig wie die Zahl der täglichen Wanderer auf dem Heaphy Track. Das *Karamea Centennial Museum* mit Ortsbibliothek auf halber Strecke zwischen den beiden Zentren ist für Ortsfremde nicht wirklich von großem Interesse (26.12. bis Febr. 10.30–17 Uhr, Mi und So geschlossen, 2 \$).

Information Karamea Visitor Centre, Market Cross, Jan. bis Apr. tägl. 9–17 Uhr, Rest des Jahres tägl. (außer So) und Sa nur bis 13 Uhr. ☎ 03/7826652, www.karameainfo.co.nz.

Verbindungen Flugzeug: Abel Tasman Air fliegt täglich vom kleinen Flugfeld in Karamea nach Takaka und Nelson, darüber hinaus nach Motueka. www.flytasmanbay.co.nz. Auch Hubschrauberdienste: www.karameahelicharter.co.nz.

Bus: 2 Unternehmen aus Westport sind auch in Karamea tätig:

Karamea Express betreibt einen Heaphy Track Shuttle Service, Shuttle Karamea – Kohaihai und zurück. Ende Okt. bis April Karamea ab 13.30 Uhr, Kohaihai ab 14 Uhr (Rest des Jahres auf Anfrage), einfach 12 \$. Außerdem Busdienst zwischen Karamea und Westport im Sommer Mo–Sa, im Winter Mo–Fr, einfach 27 \$. Ebenfalls im Angebot: Taxiservice, Kanu- und MTB-Verleih. ☎ 03/7826757, info@karamea-express.co.nz.

Cunningham's fährt morgens (Mo–Fr) nach Westport und nachmittags zurück (einfach 20 \$), ☎ 03/7897177.

Übernachten/Essen & Trinken Last Resort, vorwiegend in Handarbeit aus loka-

len Hölzern errichtete Lodge und Cottages mit eindrucksvoller Innenarchitektur (Deckenbalken!). 16 Zimmer mit gemeinsamen Toiletten, Bad und TV-Lounge, 12 Motel-Units mit Bad/WC, TV. Motel-Unit mit Bad 130 \$, Lodge DB ab 39 \$, Backpacker-DO ab 37 \$. 71 Waverley St., PO Box 31, Karamea, ☎ 03/7826617, 0800/505042, www.lastresort.co.nz.

Karamea River Motels, einfaches Motel im meeresnahen Westteil des Ortes. Nicht zu kleine Motels und Studios mit Bad und Küche. Unit 75 \$, 17 Wharf Rd., ☎ 03/7826955, www.karameamotels.co.nz.

Rongo, alternativ-grüne Herberge mit einigen Mängeln, aber intim und übersichtlich, hilfreiche Herbergseltern, tolle Lage. DB 35 \$, DO 24–27 \$. 130 Waverley St., Karamea, ☎ 03/7826667, www.romgobackpackers.com.

Karamea Holiday Park, attraktiv meeresnah gelegener Platz 3 km südlich des Ortes, die Einrichtungen sind renovierungsbedürftig. Motel 75–85 \$, Cabin 35–50 \$, Stellplatz inkl. 2 Pers. ab 25 \$. Maori Point Rd., Karamea, ☎ 03/7826758, www.karamea.com.

Restaurant und LR Café-Bar im Last Resort, 71 Waverley St.; Sports Bar mit Billiard, Groß-TV mit Sportübertragungen von morgens bis nachts, tagsüber Café (ab 10

Uhr), je später es wird, desto rowdier.
☎ 03/7826617.

Saracen's Café, 99 Bridge St.; mit großen Portionen bei heißen und kalten Snacks

und guten hausgemachten Kuchen und süßen Schnitten hält das Saracen's seine Stammgäste bei der Stange. Tägl. 8 Uhr bis spät. ☎ 03/7826600.

Touren

Wandern im Oparara Basin und die Honeycomb Hill Caves

Von Karamea setzt sich die Küstenstraße noch bis Kohaihai am Beginn (oder Ende) das Heaphy Tracks fort, wo sie endet. Im Kahurangi National Park östlich davon wurde erst in den letzten Jahren ein Karstgebiet erschlossen, das Oparara Basin. An dessen weiterer Erschließung, so durch den Bau eines direkten Wanderweges ab Karamea, wird bereits gearbeitet. Der Karst liegt im subtropischen Regenwald der Westküste und hat spitze Gesteinsformen, die an tropischen Karst denken lassen. Die interessante Fauna der Höhlen und Karstflüsse, aber auch des umgebenden Urwalds, ist noch längst nicht erforscht, zumal einige der größeren Höhlensysteme überhaupt erst in den letzten Jahrzehnten entdeckt wurden. Tiere wie die bis 15 cm lange (harmlose) Höhlenspinne *Spelungula cavernicola*, die riesige schwarze neuseeländische Urschnecke *Powelliphanta annectens* und Streifenkiwi, Kaka, Neuseelandfalke, Neuseelandtaube, Kea, Weka, drei Sitticharten und viele andere leben in diesem Gebiet. Das Wasser der Flüsse ist klar, wenn auch von den Mooregebieten in Senken leicht rötlich oder bräunlich gefärbt mit manchmal etwas Schaum (aus organischem, nicht verwestem Material).

Am leichtesten sind die *Honeycomb Hill Caves* zu erreichen, für die es ab Karamea eine geführte Tour gibt. Das Höhlensystem in 25 Mio. Jahre altem Kalkgestein entwickelte sich während der Eiszeiten, dabei entstanden unzählige Dolinen, Schlunde und Schlucklöcher, die an der Oberfläche oft kaum zu sehen sind. Durch diese Öffnungen drangen seit mindestens 20.000 Jahren immer wieder auch Vögel ein, die dann den Ausgang nicht mehr fanden und am Boden verendeten. Die in den 15 km

Höhleneingang im Oparara Basin





An der Küstenstraße, die Berge um das Oparara Basin im Hintergrund

langen Gängen der Honeycomb Hill Caves ausgegrabenen Vogelskelette sind in ihrer Menge und Vielfalt einzigartig. Gefunden wurden z. B. der ausgestorbene Neuseelandadler *Haast Eagle*, die flugunfähige Riesenralle und mehrere andere ausgestorbene Vögel (Ihre Skelette sind nicht mehr zu sehen, sondern befinden sich in neuseeländischen Museen und Forschungsinstituten).

Vom Parkplatz am Ende der Stichstraße (Mac Callums Mill Road) zu den Honeycomb Hill Caves führt ein Wanderweg (hin/zurück 30–40 Min.) zum *Oparara Arch*, einem von mehreren natürlichen Bögen, die durch die Karstverwitterung entstanden sind. Dieser ist wohl der größte, 219 m lang, 43 m hoch und 40 m breit. Bis zum *Moirá Gate Arch* geht man vom vorletzten Parkplatz auf der Zufahrtsstraße (hin/zurück ca. 1 Std.).

Öffnungszeiten Die Honeycomb Hill Caves können nicht auf eigene Faust erkundet werden. Die obligatorischen Führungen (tägl. 10 und 13.30 Uhr, 95 \$) werden von einem Verein durchgeführt, dem Oparara Valley Project Trust, der sich ihren Schutz zum Ziel gesetzt hat, und sind sowohl sehr persönlich als auch interessant. Infos und Buchungen von Touren ab Karamea beim dortigen Visitor Centre (s. o.), oder bei Opa-

rara Experience, www.oparara.co.nz. Mit Transfer und Besuch des Oparara Arch (ab Karamea um 9 Uhr) 240 \$ (ab 2 P., inkl. Verpflegung).

Infos/Karten Das DOC-Faltblatt „Northern West Coast – Walks in Karamea Area and Kahurangi National Park“ führt auch einige andere kurze Wanderungen und Spaziergänge auf.

Der K' Road Track

Dieser Track ist ein 2003 eröffnetes System von Wegen, die für Wanderer, v. a. aber auch für Mountainbiker geeignet sind. Wiedererschlossen wurden dabei vergessene Wege aus der Holzfällerphase, die also etwa zwischen 1870 und 1986 verwendet wurden. Von einigen Stellen hat man Ausblicke auf das Meer, von vielen auf das Oparara Basin.

Mountainbikes (auch Kajaks und Kanus) verleiht Karamea Motors. Der Laden befindet sich auf der Südseite der Brücke über den Karamea, ☎ 03/7826757.